



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT
IN THAILAND

Ref.: 350.0 - HA/es

Vertraulich

Exilierte Thai-Leader

BANGKOK, den 5. November 1973

North Wireless Road
P. O. Box 821
Tel. 58002/4

uu L 14. XI. 1973
im Einverständnis mit Pol. Abt.
zu beantworten.

Politische Direktion /
Eidgenössisches Politisches Departement

B e r n

an	FEHNAS			c/a
Datum	8.11.1973	14.11		10.11
Von	Quinn	RS		RS
Erst	8. Nov. 1973			
Ref.	p. B. 49.21.21.0.			

Herr Botschafter,

Mit jetziger Kuriergelegenheit möchte ich Sie über die telegrafisch behandelte Angelegenheit zusammenfassend orientieren, wobei die neueste Entwicklung und einige Sonderaspekte berücksichtigt werden:

- Die am 15. Oktober in der Hast nach Taiwan geflogenen Offiziere Prapass und Narong (mit Familien) sind dort als "hot potatoes" behandelt worden. Das ohnehin aussenpolitisch in prekärer Lage befindliche Nationalchina fürchtete nicht nur die sich verstärkenden Studentenreaktionen hier und dort, sondern ausserdem, dass die neue Thai-Regierung den Anlass benützen könnte, um im Zuge der allmählichen Annäherung an die Volksrepublik China nun die diplomatischen Beziehungen mit Taiwan zu degradieren oder gar abzubrechen. Zu dieser "Unfairness" hat sich allerdings Bangkok nicht entschlossen, da es erstens von Nationalchina erkleckliche Entwicklungshilfe erhält und ausserdem sicher auch, weil es nicht nach aussen einen derart eklatanten Opportunismus manifestieren wollte.

- 2 -

Taiwan hat jedenfalls seinerseits alle möglichen - allerdings zwangsläufig beschränkten - Anstrengungen unternommen, um die "heissen Kartoffeln" weiterzuschieben, was bis jetzt nicht gelungen zu sein scheint. Die USA haben - nachdem sie mit dem Ex-Premier Thanom in Schwierigkeiten gerieten - keine Lust gezeigt, sich noch die beiden "Hauptsünder" aufzuladen. So ist, vor allem wegen ungeschickter, liederlicher und z.T. falscher Presseverlautbarungen wieder die Schweiz ins Blickfeld gerückt worden, die ja das ursprüngliche Reiseziel der Exilierten gewesen ist. Hier einige diesbezügliche Zeitungsschlagzeilen: "Prapass, Narong will move to Switzerland" (Bangkok World 31.10.) "Black October group vows to take revenge" (Bangkok Post 31.10.) "Premier freezes all assets of ousted trio" (Bangkok Post 31.10.) "Attack threat alerts Taiwan Embassy" (Bangkok Post 1.11.) etc. "Taiwan denies move to grant asylum" (Bangkok Post 31.10.) "Banks told: Reveal trio's wealth" (Bangkok Post 1.11.).

Eine völlig falsche Pressemeldung in der Bangkok Post verkündete auch, offizielle Vertreter der schweizerischen Botschaft hätten angesichts des "öffentlichen Aufschreis" der taiwanesischen Botschaft angerufen und Studenten hätten sich bereits vor unserer Vertretung versammelt. Da dadurch unsere Beziehungen zu Peking touchiert wurden, sah ich mich veranlasst, in einem klaren Pressedementi die Sache richtig zu stellen (Die Bangkok Post wird in Laos und anderswo von offiziellen Chinesen aufmerksam gelesen).

2. Die Studenten haben, im Bewusstsein ihres Erfolges und ihrer momentanen Machtstellung, in den letzten Tagen ihren ganzen, psychologisch verständlichen "drive" auf die vertriebenen drei "Landvögte" gerichtet - die sie

- 3 -

als kriminelle Verräter betrachten -, die Thai-Regierung unter Druck gesetzt und die taiwanesischen mit Drohungen aufs Korn genommen und vor allem andere eventuelle Aufnahmestaaten in Publikationen entsprechend verwarnt. Vor der taiwanesischen Botschaft fanden Demonstrationen statt (Versammlungen, Niederlegung schwarzer Kränze etc.) (bis jetzt keine Tötlichkeiten). Vor der US-Botschaft geschah ähnliches.

Die Regierung sah sich veranlasst, durch den Vizepremier anzukündigen, dass die Vorfälle des "blutigen Sonntags" eingehend untersucht werden sollen und hat inzwischen eine Blockierung und Verifizierung sämtlicher Vermögenswerte der drei verfügt.

Es sei noch aufgeführt, dass die Thai-Studenten im Ausland erstaunlich aktiv auf den Plan traten. Abgesehen von Taiwan und USA (Boston) hätten auch in Stockholm und in Westdeutschland Versammlungen stattgefunden (Hinsichtlich der Schweiz ist mir nichts bekannt geworden). Auch ist auffallend, dass Jugendführer verlautbarten, sie werden Agitatoren in jedes Land schicken, das das Trio aufnehmen werde.

3. Meine Botschaft erhielt telefonische Verwarnungen (auch von einem Beamten des Innenministeriums an meine Thai-Chefsekretärin im Sinne einer freundschaftlichen Vorsichtsmahnung) und es wurde mir ein deutliches Drohpamphlet der neugegründeten Thai-Organisation "Black October" zur Verfolgung des Trios zugeschickt.

- 4 -

Nach Rücksprache mit dem Aussenministerium habe ich am 1. November beantragt, dass verstärkter Polizeischutz die Botschaft sichert, was prompt und in geschickter Form geschah (unauffällige Polizisten in zivil). (Andererseits habe ich mir bei diesem Anlass bzw. einer Neuüberprüfung der Schutz- und Sicherheitsmöglichkeiten Rechenschaft ablegen müssen, dass das grosse Areal mit den verfügbaren Mitteln und Methoden kaum wirkungsvoll gegen allfällige Ausschreitungen "gehalten" werden könnte.)

*Directin administrativ
(vu, idot pat!)*
(RS)

Aufgrund Ihres Telegrammes vom 31. Oktober konnte ich dann ein Press-Release erlassen, wonach von den beiden keine Visagesuche gestellt worden seien. Erst nach dieser Meldung, die die offenbar ebenfalls im "Krisenmanagement" improvisierende Presse noch zu spät brachte, trat dann eine gewisse Beruhigung bezüglich des Themas "Exilziel Schweiz" ein.

Doch noch immer ist nicht bekannt, wohin die zwei in Taiwan weilenden Thais gelangen und wo sie Exil finden könnten. Eine Pressemeldung vom 3. November (The Nation) wollte wissen, sie reisen nach Kuwait, die Bangkok World brachte aber am gleichen Abend eine Gegenmeldung.

4. In den beiden Gesprächen, die ich mit dem neuen Aussenminister Charunphan hierüber zu führen Gelegenheit hatte, äusserte dieser, wie gemeldet, die auf Kabinetts-Ansprache beruhende Ansicht, die "Thai-Regierung hätte gegebenenfalls nichts gegen eine Aufnahme der drei in der Schweiz einzuwenden". Seine auch wegen anderer am Horizont erscheinenden Wolken resignierte Haltung und

- 5 -

Andeutungen liessen mich vermuten, dass er froh wäre, dieses Problem irgendwie los zu sein, wo immer auch die Exil-Leader hinziehen mögen, ja dass es ihm vielleicht sogar recht gewesen wäre, wenn ihm die "humanitäre" Schweiz die Sorge abgenommen hätte. Im Gegensatz zum Vorgang bezüglich des Thai-Polizeichefs General Pao nach Uebernahme der Macht durch den Diktator Sarit, 1957, welcher letzterer angeblich durch Druck auf unsere hiesige Botschaft die Schweiz erfolgreich zur Aufnahme des korrupten Offiziers veranlasst habe, ist also die jetzige Bangkok-Regierung nicht mit einem solchen Ansuchen an mich herantreten. Aufgrund Ihres Telegramms konnte ich mich darauf beschränken festzustellen, dass keine Anträge eingegangen seien und dass gegebenenfalls solche Gesuche vom Bundesrat sehr eingehend und seriös geprüft würden. Vom Fall des Ex-Premiers war nicht die Rede.

Es ist mir in diesem Zusammenhang aufgefallen, dass viele hohe Thai-Funktionäre und auch ausländische Botschafter, die mich auf das für sie sensationelle Tagesproblem hin ansprachen, spontan der Meinung waren, die für ihre Hospitalität und Toleranz gegenüber politischen Flüchtlingen aller Gattung bekannte Schweiz könne wohl den Exilierten nicht gut die Einreise verwehren. Dies mag, was die Thai-Urteile anbelangt, auf die Reminiszenz an den erwähnten Fall von General Pao zurückzuführen sein. (Ich verfüge leider über keine Akten mehr hierüber).

5. Was nun die Behandlung der Angelegenheit in der Schweiz betrifft, habe ich mit Genugtuung von Ihrer kurzen ersten Reaktion vom 31. Oktober Kenntnis genommen. Auch Ihre vorsorglichen Meldungen an eine Reihe von Botschaften und an die Grenzpolizei sind sicher angezeigt gewesen. Nach einem Gespräch mit dem Swissair-Manager in Bangkok muss nach wie vor die Möglichkeit nicht ganz

- 6 -

ausgeschlossen werden, dass die zwei Offiziere nach Deutschland fliegen, für welches Land sie kein Visum benötigen und von dort nochmals zu einem Einreiseversuch ansetzen könnten. Andererseits neige ich zur Vermutung, dass sie doch vorher einigermaßen zu sondieren versuchen, ob sie im nächsten Aufenthaltsland einige Zeit bleiben können, was in Deutschland kaum der Fall sein dürfte.

Natürlich wäre es für mich sehr wertvoll, von Ihnen baldmöglichst die Ueberlegungen zu erfahren, die bei der Prüfung dieser Sache angestellt worden sind und die dem Bundesrat gegebenenfalls vorgelegt werden. Im Fall des Ex-Premiers, in dem bereits eine Sondierung vorliegt, werden Sie wohl schon eine entsprechende Prüfung veranlasst haben. Aufgrund der mir vorliegenden Weisungen und Dokumentationen (z.B. gelbe Weisung 070, Referat von Dr. O. Schürch) ist es für mich im jetzigen Moment nicht leicht, entsprechende Empfehlungen zu formulieren. Hier nur einige erste Ueberlegungen:

In jedem Falle kann im vorliegenden Fall nicht von Zwang zum Verlassen des Landes wegen "des Glaubens und der Ueberzeugung" der Betroffenen gesprochen werden. "Zwingende öffentliche Interessen" - politischer Natur - könnten eher gegen eine Aufnahme ins Asyl ins Feld geführt werden. (Verschlechterung der Beziehungen zur thailändischen Bevölkerung, insbesondere der Jugend etc., neutralitätspolitische Nachteile wegen der bedenkenlosen, privat skrupellos ausgenützten Liaison der Offiziere mit USA..., Möglichkeit von Studenten-Agitation in der Schweiz). Charakterlich entsprechen die drei Leader - vielleicht abgesehen vom Ex-Premier - nicht dem Prototyp eines schutz- und hilfsbedürftigen "politischen Flüchtlings" im klassischen Sinn.

- 7 -

Auch ist die Schweiz nicht das einzige Land, wo sie sich hinbegeben können. Ausserdem scheint es nicht unserer Praxis zu entsprechen, Flüchtlinge aus Drittländern aufzunehmen. Im weiteren müsste erwogen werden, dass ihre Sicherheit und die ihrer Familien in der Schweiz nicht leicht zu gewährleisten wäre; (es sei daran erinnert, dass ein Thai-König in der Schweiz ermordet worden ist, was nie restlos aufgeklärt werden konnte), sodann die Ueberlegung, dass es ihnen vielleicht schwer fallen würde, von jeder politischen Betätigung Abstand zu nehmen. Andererseits ist einzuräumen, dass der Korruption, wie sie hier zweifellos vorliegt, in asiatischen Augen generell nicht das gleiche moralische Schwergewicht beigegeben wird, wie nach europäischen Kriterien; ich nenne z.B. nur den philippinischen Präsidenten, der sich ein astronomisches Vermögen ergattert haben soll, und der zurzeit mit momentanem äusseren Erfolg alles andere als eine Demokratie aufzieht. (Von schweizerischen innenpolitischen Erwägungen, die die zuständigen Bundesbehörden offenbar - wie im Falle der chilenischen Flüchtlinge - zu berücksichtigen haben, soll hier nicht die Rede sein).

Ich bin natürlich gerne bereit, nach allfälliger Einreichung eines Antrages der Exilierten auf Ihre Anfrage oder diejenige der Polizeiabteilung hin über besondere Aspekte noch eingehender zu berichten. Ich hoffe aber nach wie vor, dass sich die Gemüter bezüglich des Schicksals der drei Exilierten gelegentlich beruhigen werden und dass sich die für Demokratie plädierenden Studenten konstruktiveren internen Aktionen zuwenden werden. Sicher ist dies allerdings nicht. Ein Journalist spricht m.E. nicht zu Unrecht von einer Art neuartigen "Prapass-Kittikachorn-Syndrom"

- 8 -

das paranoische^{de} Züge trage. Der gestrigen Presse ist
übrigens zu entnehmen, dass griechische und koreanische
junge Oppositionskreise durch den Erfolg der Thai-Stu-
denten ermutigt worden seien, ihre Stimme stärker vernehmen
zu lassen.

Ich erwarte somit gerne Ihre Aeusserungen
hiezue und lege für alle Fälle noch Pressebilder dre drei
Exilierten bei.

Indem ich Ihnen für die Aufmerksamkeit, die
Sie dieser Sache wiedmen, verbindlichst danke, ver-
sichere ich Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen
Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:



(Hartmann)

Beilage

1 Doppel dieses Briefes
Pressephotos

Photocopies: - à M. Ludwig Meier
- à la Frepol
- à la Division de police

RF. 14. XI. 73